

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	9 (1893)
Heft:	35
Rubrik:	Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bund, der an der eidgenössischen Abteilung, für die Zürich nur den vierten Teil der Aussteller liefert, ein großes Interesse hat; es gilt aber auch für die Bevölkerung der Stadt und des Kantons, an deren private Opferwilligkeit das Komitee nächstens appellieren wird. Es handelt sich um ein schönes und ein nutzbringendes Werk.

Zürcher kantonale Gewerbeausstellung. Freitag den 17. November nachmittags versammelte sich im Hotel Central unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpresidenten Pestalozzi die große Ausstellungskommission. Nach dem Referat des Herrn Boos-Jegher ist der Stand der Ausstellungsarbeiten durchaus günstig. Das Bauprogramm setzte Herr Architekt Gull, Präsident des Baukomitees, auseinander. Danach werden auf dem bekannten Platze mit Inbegriff der gesamten Tonhalleräumlichkeiten alle nötigen Gebäude und Vorkehrungen erstellt werden. Vorgesehen ist u. a. ein 60 Meter hoher Aussichtsturm. Die Baukosten sind auf 275,000 Fr. angeschlagen; im Einnahmenbudget steht ihnen als Hauptposten der Ertrag von Eintrittsgeldern mit 225,000 Fr. angeschlagen gegenüber.

Das ganze Budget sieht bei 551,000 Fr. Ausgaben und 525,000 Fr. Einnahmen ein Defizit von 26,000 Fr. vor. Dabei sind in den Einnahmen eingerechnet 50,000 Fr. Beitrag vom Kanton, 45,000 Fr. von der Eidgenossenschaft, 40,000 Fr. von der Stadt Zürich und 65,000 Fr. Beiträge à fonds perdu.

Das Budget wurde genehmigt und nur der gewiß gerechtfertigte Wunsch ausgesprochen, daß sich an der Zeichnung der freiwilligen Beiträge für diese kantonale Ausstellung (von den ungefähr 1000 kantonalen Ausstellern gehören 350 der Hauptstadt, 650 dem übrigen Kanton an) auch die großen Gemeinden außerhalb Zürichs, namentlich Winterthur, beteiligen möchten.

Die Kommission hatte leider eine Ersatzwahl für den Präsidenten des Centralkomitees vorzunehmen, da Herr Stadtrat Koller, der das Unternehmen anfänglich mit großer Hingabe geleitet hatte, aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten und der vom Centralkomitee zur Nachfolge gewählte Herr Architekt Ulrich aus dem gleichen fatalen Grunde ablehnen mußte.

Gewählt wurde Herr Max Linke, Ingenieur, der seit Beginn der Arbeiten mit der größten Aufopferung für die Ausstellung thätig war. Herrn Koller ernannte die Versammlung zum Vizepräsidenten der großen Ausstellungskommission.

Als Direktor der Ausstellung, der seine ganze Zeit und Kraft dem Unternehmen ausschließlich zu widmen hat, bestätigte sie den vom Centralkomitee ausersehenen und bereits amtierenden Herrn Boos-Jegher, der seine alten Erfahrungen im Gewerbeleben in Chicago bereichert und sich hat bereit finden lassen, ganz in den Dienst der Ausstellung zu treten, als Sekretär Herrn Schultheß-Hämig. Endlich wurde ins Centralkomitee als Ersatz für Hrn. Boos gewählt Hr. Ingenieur Berchtold in Thalweil.

Bericht über neue Patente (Bauwesen).

(Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Cie., Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Eine feuerföhre Decke ist den Herren Robert Astley und Frank Hine Willis in London patentiert worden. Auf die unteren Flanschen der Querträger werden aus feuerfestem Material hergestellte Füllungsträger von T-förmigem Querschnitt aufgesetzt, welche in ihrem senkrechten Steg mit Durchbrechungen versehen sind. Die so gebildeten Hohlräume stehen sämtlich mittelst in den Wänden angebrachter Röhren mit der Außenluft in Verbindung, so daß für den unten liegenden Raum eine gute Ventilation geschaffen ist.

Bei der Herstellung von Gipsdielen und Holzgips-

dielen war deren Güte und Bruchfestigkeit davon abhängig, daß das Einlegen der Rohrstengel in die flüssige Holzgipsmasse gleichmäßig erfolgte, und daß jeder Rohrstengel von der flüssigen Masse für sich umhüllt war. Es kam jedoch häufig vor, daß einzelne Rohrstengel sich aneinander schmiegten, und daß kein inniger Verband stattfand. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes wird nach Angaben der Herren A. und O. Mack in Ludwigsburg in die Gipsmasse ein Geflecht von vegetabilischen Stengeln oder Holzstäben in Form eines ovalen Rohres eingebettet. Die Herstellung dieser Gipsdielen erfolgt in der Weise, daß in eine Form die plastische Masse 1—3 Centimeter hoch eingebracht, das zur Bildung des ovalen Kernes nötige Geflecht eingelegt und in die Masse eingedrückt wird. Hierauf wird auf das Geflecht etwas Gipsmasse gegossen, die Enden des Geflechts werden über der Gipsmasse zusammengelegt und zu einem rohrförmigen Kern vereinigt. Alsdann wird der leere Raum der Form mit Masse ausgefüllt und letztere einer Pressung unterworfen.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrizitätswerk Interlaken. In Interlaken wurden letzten Montag die Arbeiten zur Einrichtung der elektrischen Anlage begonnen.

Elektrizitätswerk an der Aare bei Wynau. Die Kraft dieser großen Centrale soll an der Turbinenwelle je nach Abnahme und Anzahl der gepachteten Pferdekräfte zu Fr. 35 bis Fr. 60 per Pferd und Jahr abgegeben werden können. Dieser billige Preis wird dem ganzen Oberaargau zu neuem Aufschwung verhelfen, wozu wir Glück wünschen.

Serfthalbahnhof und das Elektrizitätswerk am Sernft. Es sind nun sämtliche Vorarbeiten zum Abschluß gebracht worden. Das von den Herren Locher u. Cie., Escher Wyss u. Cie., Zürich, in Verbindung mit der Maschinenfabrik Oerlikon ausgearbeitete Projekt sieht die Errichtung einer Kraftstation in der Wart hinter Schwanden vor. Dieses Frühjahr wurde im ganzen Kanton eine Erhebung über den Kraft- und Lichtbedarf gemacht; abgesehen von den Gemeinden, welche elektrische Anlagen schon haben (Netstal, Näfels, Diesbach), fand sich ein Bedürfnis für 266 öffentliche Lampen à 25 Normalkerzen, für 12,185 Privatlampen à 16 Normalkerzen, sowie für 319 Pferdekräfte zu Motorenbetrieb für das ganze Jahr durch. Beim kleinsten Wasserstande stehen am Sernft 1200 Pferdekräfte zur Verfügung, von denen die Bahn 200, im Winter jedoch nur 100 bedarf. Aus der vorgesehenen Aufstellung von 6 Turbinen ergibt sich genügende Kraft für 8800 Lampen à 10 Normalkerzen und für 246 Pferdekräfte zu Motorenbetrieb. Sowohl Preise als Bedingungen sind für Kraft und Licht sehr günstig; sie werden in der Beleuchtung und im Betrieb von Groß- und Klein gewerben einen vorteilhaften Umschwung herbeiführen.

Elektrische Drahtseilbahn St. Gallen-St. Georgen. Die Arbeiten sind so weit der Vollendung entgegen gerückt, daß seit letzten Donnerstag die Fahrproben unter Leitung von Ingenieur Buß begonnen haben, welche bis jetzt sehr befriedigten, so daß gegen Ende der Woche die Rollaudition stattfinden kann, an welche sich unmittelbar die Betriebs eröffnung anschließen wird. Der Oberbau ist von der Firma Bell und Cie. in Arienden erstellt, ebenso die hübschen Fahrzeuge, welche 24 Sitz- und 10 Stehplätze enthalten. Die elektrische Installation besorgt Elektriker Zürcher von St. Gallen. Der Fahrpreis ist auf 15 Cts. Berg- und 10 Cts. Thalfahrt angesetzt. Für die Arbeiter werden besondere Abonnements ausgegeben, wodurch sich die Fahrt nur auf 6 Cts. stellt. Obige Taxen sind für Morgen-, Mittags- und Abendstunden berechnet. Für die Stunden von 9—11 Uhr und 2—4 Uhr, in denen hauptsächlich Spaziergänger und Ausflügler die Bahn benutzen, sollen doppelte Taxen zur Anwendung kommen.

Die Bahn erklimmt eine Höhe von 150 Metern in der malerischen Steinaachschlucht und verbindet das industriereiche Dorf St. Georgen (Baumwollspinnerei, mechanische Werkstätte, Stickmaschinenfabriken, Zwirnerei, Chocoladefabrik) mit der Stadt St. Gallen. Dieselbe ermöglicht es nun gerade dem Arbeiter, außerhalb der Stadt gesunde, billige Wohnungen zu beziehen; andererseits können die Arbeiter in obigen Fabriken, welche gezwungen sind, in der Stadt zu wohnen, weil Angehörige der Familie in Stickereigeschäften beschäftigt sind, dies dank der großen Wegkürzung und der außerordentlichen Fahrbegünstigungen nun doch thun. Das neue Verkehrsmittel ist für St. Gallen von wirtschaftlicher Bedeutung, und die Männer, welche dieses Unternehmen zum Ziele führen, verdienen alle Anerkennung.

Die elektrische Straßenbahn von St. Moritz-Dorf nach St. Moritz-Bad ist nach dem „Fr. Rh.“ finanziert und gesichert. Im Frühling wird die Arbeit beginnen. Maloja sucht die Verlängerung dieser Bahn bis an den Campferer-See zu erstreben und von dort mittelst Dampfschiffen eine schnelle Verbindung mit St. Moritz zu erlangen.

Verschiedenes.

Lehrlingsheim Zürich. Eine Versammlung von Delegierten gemeinnütziger Gesellschaften und Gewerbevereine, die letzten Sonntag im Gesellschaftshause Neumünster stattfand besprach die Frage der Errichtung eines Lehrlingsheims. Hr. Graberg erstattete über den Gegenstand Bericht. Zum Schutze und zur sittlichen Überwachung des Lehrlings kommen vor allem die Patronate und das Lehrlingsheim in Betracht. Das erste Institut befasst sich mit einzelnen, das Arbeiterheim dagegen soll die ganze Klasse umfassen. Ein solches Heim besteht zur Zeit in Stuttgart, welches 2000 Personen umfasst. Von den 125 Zimmern sind alle besetzt. Die Anstalt hat 520,000 Mark gekostet, wovon 420,000 Mark aus Beiträgen von Staat, Gemeinden und Einzelnen zusammengebracht worden sind. In München besteht der Verein „Lehrlingschutz“ mit 2000 Mitgliedern, der 40 Lehrlingen kost und Logis gewährt und durch Sonntagsversammlungen, Sparkasse, Bibliothek u. s. w. auf die Lehrlinge erzieherisch einwirkt. Für Zürich handelt es sich um Gründung eines centralen Lehrlingsheims, an welches sich die bereits zum Wohle der Arbeiter bestehenden Anstalten und Einrichtungen anschließen könnten. Die Organe des Gewerbeschulvereins könnten den Mittelpunkt für alle diese Bestrebungen bilden und die Gründung eines Lehrlingsheims in Gang bringen.

Gewerbesekretär Krebs wies darauf hin, daß die Lehrlinge auch Gelegenheit haben sollten, durch Lektüre, Spiele, Gesang u. s. w. sich zu unterhalten. Ein konfessioneller Zwang soll in diesen Anstalten nicht stattfinden. — Prof. Dr. O. Hunziker befürwortete ebenfalls, die Angelegenheit von einem centralen Punkte aus an die Hand zu nehmen und mache auf die Wirkung der Hülfsgesellschaft neben der des Gewerbeschulvereins aufmerksam. Huttmacher Klausner reate an, durch den Centralverband des Gewerbevereins Zürich eine Statistik über das Lehrlingswesen aufnehmen zu lassen. Major Nägeli betonte, daß die Lehrländer im ganzen noch schlimmer daran seien als die Lehrlinge und daß mithin auch für jene gesorgt werden müsse.

Die Versammlung erklärte am Schlusse, daß sie das Bedürfnis eines Lehrlingsheims vollständig anerkenne und daß die Delegierten in ihren besondern Gesellschaften für die Anregung Stimmung machen werden. Zugleich wurde zur weiteren Förderung der Angelegenheit ein Komitee ernannt aus den Hh. Direktor Blumer, Graberg, Gewerbesekretär Krebs, Huttmacher Klausner, Emil Landolt (Enge).

Eine alte Erinnerung. Letzte Woche starb in Leimbach ein freundlicher Greis, Heinrich Maurer, im Alter von 82 Jahren. In seinen jungen Jahren war er weit und breit der beste Wagenschmied und wenigen Leuten bekannt

sein, daß Maurers Name mit der ersten in der Schweiz gebauten Eisenbahnlinie, Zürich-Baden, eng verknüpft ist. Es handelte sich darum, den Dampfkessel für die erste Lokomotive nach Zürich zu transportieren. Dazu brauchte es einen starken Wagen, aber weit und breit war keiner zu finden, der für die schwere Last geeignet war und auch kein Schmied, der einen solchen bauen wollte oder bauen konnte. Da erschienen, wie der „N. Z. B.“ geschrieben wird, eines Tages mehrere Herren in dem einsamen Leimbach und sprachen: Meister Maurer, Ihr müßt uns den Wagen machen, Ihr könnt es; wir wissen es, daß Ihr es könnt. Meister Maurer sah sich die Herren etwas an und schlug ein. Er sandte den Wagen, und der Not war geholfen. Später hat der Schmiedmeister lange Jahre das Amt eines Ammanns in der Gemeinde bekleidet, und er war als treuer Beamter und Verwalter allgemein geschägt. Die wichtigen Hammerschläge, von denen der Ambos durch das ganze Dorf erdröhnte, sind schon längst verklungen, und der Dampfkessel, den sein Wagen führte, dürfte jetzt kaum mehr vorhanden sein; nun hat auch der wackere Meister selbst den Platz in der Sonne geräumt.

Künstlerische Ausschmückung des Bundesgerichtshauses. Außer dem Hauptgebäude des eidg. Polytechnikums wünscht die schweizerische Kunstkommision auch das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne, d. h. das Treppenhaus desselben, künstlerisch auszuschmücken und hat dem Departement des Innern zu diesem Zwecke den Entwurf zu einem Preisausschreiben unterbreitet. Während der Schmuck des Polytechnikums der Bildhauerei zufällt, soll zur Dekoration des Bundesgerichtsgebäudes die Malerei in Anspruch genommen werden. Es sind nämlich zwei Wände mit je einem großen und zwei kleinen, und eine dritte Wand, die zum großen Sitzungssaal führt, mit drei kleinen Bildern zu versehen. Der Bundesrat hat nun das vorgelegte Konkurrenzprogramm genehmigt und die für die Preise gewünschte Summe von 6000 Fr. aus dem Kunsfond zur Verfügung gestellt.

Braunschweigdenkmal in Genf. Dieser Tage wurde die Restauration des Braunschweigdenkmals in Genf an Hand genommen, nachdem es über ein Jahr lang demontiert gestanden hat. Für die Arbeiten wurde der vom Architekten Jost in Bex vorgeschlagene, in einer Konkurrenz mit dem 1. Preis gekrönte Plan angenommen. Die zur Arbeit erforderlichen Baumaterialien erlauben auch im Winter zu bauen. Man hofft, schon nach Verlauf von zwei Monaten das Denkmal in seiner ursprünglichen Gestalt zum zweiten Mal enthüllen zu können.

Wasserversorgung. Am 12. d. fand in Thal die Einweihung der durch die Wasserversorgung Rorschach (Hrn. C. Rothenhäuser) erstellten Hydranten anlage statt. Das Werk ist als ein durchaus gelungenes zu bezeichnen.

Krematorium in Biel. Herr Ingenieur-Architekt Alfred Neuhaus, Bruder des jüngst verstorbenen Dr. med. Neuhaus, hat dem Feuerbestattungsverein von Biel zum Zwecke des Baues eines Krematoriums eine Vergabung gemacht im reellen Werte von 32,000 Fr. Durch diese hochherzige Vergabung ist nunmehr die Errichtung eines Krematoriums auf dem Platz Biel eine gesicherte und der Bieler Feuerbestattungsverein wird jetzt die Vorstudien an die Hand nehmen.

Holzschrauben gibt Bramé zu Salop eine Verbesserung, welche das Einschrauben derselben wesentlich erleichtert, indem das Gewinde nicht bis unten an das Ende geht, sondern letzteres spitz wie ein Nagel gestaltet ist, sodaß auf diese Weise der Schraube von vorn herein Halt und Führung gegeben ist. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Literatur.

Schuldbetreibung und Konkurs nach schweizerischem Recht; ein Wegweiser für jedermann zur Einführung in das